

Genossinnen und Genossen, das wichtigste scheint mir jetzt zu sein, daß wir alle über eine klare Vorstellung der Perspektive der sozialistischen Gesellschaft in unserer Republik verfügen. Auf dem 9. Plenum unseres Zentralkomitees haben wir uns zu einer solchen Perspektive verständigt. Das Referat des Generalsekretärs weist eine klare Richtung für unsere Arbeit. Nur müssen wir endlich gemeinsam in der gleichen Richtung handeln! Das erwarten die Genossen, die Bürger von uns.

Wir sollten meines Erachtens nicht so viel über die Führungsrolle unserer Partei *reden*, sondern sie im Leben *verwirklichen*. Wir wissen doch um die Bedeutung der unabdingbaren Verbindung des Marxismus-Leninismus mit der Arbeiterklasse und den anderen Werktätigen, um die unverzichtbare Rolle unserer Partei in der sozialistischen Gesellschaft. Wir wissen auch: Wenn wir nicht im Leben, in Staat und Gesellschaft Mehrheiten für unsere Ziele und Ideale erringen, dann hilft uns auch ein Verfassungsartikel nicht. Wenn es uns ernst ist mit dem Beschluß des 9. Plenums, alle Konflikte mit politischen Mitteln zu lösen, dann kann das nur heißen: Die Kommunisten in die Räte, in die gesellschaftliche Diskussion, und zwar mit klaren Vorstellungen über die weitere Entwicklung unseres Landes. Nur so werden wir ein Kronstadt verhindern, wo man Sowjets ohne Kommunisten wollte. Ja alle Macht den Sowjets, aber mit uns! Dazu reicht es nicht, die Führung zu beanspruchen, wir müssen sie täglich neu erkämpfen! Offensive politische Schritte sind gefragt, geistige Meinungsführerschaft in der Gesellschaft. Unsere Partei muß stets schneller weiterdenken, als die aktuelle Entwicklung ihr vorsagt. In einem sozialistischen Rechtsstaat muß die Partei als Teil der Gesellschaft, vor allem der Arbeiterklasse, verstanden werden. Aus dieser Position heraus nimmt sie *maßgeblich, führend* an der Bildung der Staatsorgane teil. Das ist etwas anderes, als Staat und Gesellschaft zu verwalten. Wie die Diskussion um den Entwurf des Reisegesetzes gezeigt hat, müssen wir hier noch viel lernen. Die Mitteilung des Politbüros über seine Zustimmung zu dem Entwurf, bevor dieser vom Ministerrat überhaupt veröffentlicht worden war, beraubte viele Genossen der Möglichkeit, sich aktiv, offensiv in die Diskussion einzubringen.

Genossinnen und Genossen!

In dieser schwierigen Zeit unseres Kampfes ist derjenige meines Erachtens gut beraten, der die politischen Erfahrungen der sowjetischen Genossen seit der Einleitung des Kurses der Erneuerung und Umgestaltung 1985 im Lande Lenins gründlich studiert hat. Bedeutsam sind die Erfahrungen in Polen und Ungarn. Hätten wir das alles mit der notwendigen Gründlichkeit getan, wir würden in unserer Diskussion und Praxis nicht Gefahr laufen, bereits als solche erkannte Fehler zu wiederholen. Deshalb